

SPD: „Stadtdirektor aus Schusslinie nehmen“

Prüfungsamt erkennt Bemühungen um Konsolidierung an / Arbeitsgruppe als Zukunftswerkstatt?

Obernkirchen (sig). Über diese Botschaft können sich der Stadtrat und die Verwaltung der Bergstadt freuen: Der Landkreis Schaumburg hat der Stadt Obernkirchen bestätigt, dass sie mit ihren Bemühungen um die Konsolidierung der Finanzen vorangekommen ist. Eine unvermutete Prüfung durch das zuständige Rechnungs- und Kommunalprüfungsamt gab ebenfalls keinen Anlass zu irgendwelchen Einwänden.

Der stellvertretende Bürgermeister Andreas Hofmann (Gruppe Mitte) nahm in der Ratssitzung als Erster zur Genehmigung des Haushaltsplanes und der Haushaltssatzung durch den Kreis Stellung. Er zeigte sich zuversichtlich, dass sich auf dem eingeschlagenen Weg bald Erfolge einstellen werden. Auch die Einführung des Stadtmarketings habe sich gelohnt und sollte fortgesetzt werden.

SPD-Fraktionschef Wilhelm Mevert wies in seiner Entgegnung darauf hin, dass noch ganz erhebliche Anstrengungen notwendig seien, um eines Tages einen ausgeglichenen Etat zu erreichen. Zurzeit sehe die mittelfristige Planung noch eine Verschuldung von über sieben Millionen Euro vor.

Er forderte von der Gruppe Mitte, so wichtige Entscheidungen wie die Umstrukturierung der Feuerwehren und die Straßenbeitragssatzung nicht auf die lange Bank zu schieben und erst ein halbes Jahr vor den nächsten Kommunalwahlen anzugehen. Der Mehrheit empfahl der Oppositionsführer außerdem, die Verwaltung und den Stadtdirektor mehr aus der Schusslinie zu nehmen. Das verbessere das Arbeitsklima im Rat.

Mevert erinnerte in diesem Zusammenhang daran, dass seine Fraktion den Etat des laufenden Jahres abgelehnt habe, weil er Mittel für eine externe Beratung der Verwaltung vorsieht. Darauf sei erfreulicherweise zunächst verzichtet worden.

Die Sprecherin der Gruppe Mitte, Beate Krantz, entgegnete: „Ich entdecke keine Probleme in der Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung und hoffe auch bei den Beratungen für den Etat des Jahres 2005 auf ein konstruktives Zusammenwirken.“

Dr. Konrad Bögel regte an, fraktionsübergreifend eine Arbeitsgruppe zu bilden, die als Zukunftswerkstatt tätig werden sollte. Es sei bekannt, dass es ein Programm zum Städteumbau gebe. „Bei uns ist auf diesem Feld durchaus noch viel zu tun“, erklärte er. Die Zeit sei darüber hinaus reif für eine interkommunale Zusammenarbeit.

Die Verwaltung bedauert in einer Vorlage für den Rat, dass es trotz aller Bemühungen nicht gelungen ist, die Besorgnis erregenden rückläufigen Bevölkerungszahlen zu stoppen.

Gemessen an der Gesamtentwicklung auf Kreisebene nehme die Bergstadt leider einen Spitzenplatz ein. Deshalb müsse alles unternommen werden, die Stärken Obernkirchens künftig noch besser zu vermarkten.